

wird. Die Farbwerte werden allerdings mit steigender Temperatur und Behandlungsdauer ungünstig beeinflußt. — (Collegium [Darmstadt] 853, 121 [1941].) (213)

Über die Verteilung von Stalin-Preisen in der UdSSR

berichtet P. Walden. Im März d. J. hat der Rat der Volkskommissare für wissenschaftliche Leistungen 43 Preise für insgesamt 3 300 000 Rubel (23 erste Preise zu je 100 000 Rubel und 20 zweite Preise zu je 50 000 Rubel) und für Erfindungen 26 Preise zu insgesamt 1 350 000 Rubel (5 erste Preise zu je 100 000 Rubel, 12 zweite Preise zu je 50 000 Rubel und 6 dritte Preise zu je 25 000 Rubel) vertheilt, und zwar für die Gebiete der Mathematik und Physik, der Technik, der Chemie, der Biologie, der Landwirtschaftswissenschaft, der Medizin, der Geologie und Mineralogie. Auf die Chemie entfallen von den wissenschaftlichen 3 erste Preise: A. Bach für biochemische Arbeiten, N. N. Ssemjonoff für Arbeiten auf dem Gebiete der Kettenreaktionen, der Verbrennung und der Explosion, A. Frumkin für elektrochemische und katalytische Arbeiten, sowie 2 zweite Preise: N. S. Kurnakow für ein Einführungsbuch — denn auch Bücher werden grundsätzlich prämiert — in die physikalisch-chemische Analyse, S. S. Roginsky für katalytische Arbeiten.

Aus den preisgekrönten 26 Erfindungen seien als Themen erwähnt: Unterirdische Kohlenvergasung, Ferrovanadiumherstellung, synthetischer Kautschuk, Spektralanalyse von Stählen, hochaktive Calciumhypochlorite, Borcarbid als Diamantersatz. — (Chemiker-Ztg. 65, 205 [1941].) (192)

NEUE BUCHER

Physik und technische Anwendungen der Lumineszenz.

Von N. Riehl. 218 S., 83 Abb. J. Springer, Berlin 1941. Pr. geh. RM. 21,—, geb. RM. 22,80.

Verf. gibt eine Übersicht über Physik und Anwendung der Leuchtstoffe nach dem derzeitigen Stand der Entwicklung dieses sehr komplizierten und theoretisch schwer zu erfassenden Gebietes. Er beschränkt sich dabei in der Hauptsache auf die Behandlung der sogenannten Kristallphosphore, unter welcher Bezeichnung er jedoch nicht sämtliche kristallisierten Leuchtstoffe zusammenfaßt, sondern nur einen Teil derselben; allerdings handelt es sich hierbei im großen und ganzen um die heute meistverwendeten Luminophore.

Nach einer einleitenden Definition des Begriffes „Lumineszenzstrahlung“, wobei gleich eine Abgrenzung des Gebietes der „Kristallphosphore“ durch eine Charakterisierung ihrer Eigenschaften erfolgt, gibt Verf. einen Überblick über die physikalischen Erscheinungen der Lumineszenz an sich sowie über Arbeitsmethoden und apparative Hilfsmittel zu ihrer Erforschung. Bei der folgenden Beschreibung der wichtigsten anorganischen Luminophore im einzelnen wird bewußt auf jedes Eingehen auf chemisch-präparative Fragen verzichtet. In einem weiteren ausführlichen Abschnitt über die Physik der Kristallphosphore werden Erregungsverteilung, Abklingung, Lichtspeicherung, Ausleuchtung, Tilgung und Druckzerstörung behandelt und wird ferner auf Thermo- und Tribolumineszenz, Selbst- und Flammenerregung näher eingegangen. Die Vorstellungen vom Leuchtmekanismus eines Kristallphosphors, theoretische Überlegungen bezüglich Energieaufnahme und -übertragung, Vergleiche zwischen den aus der Theorie berechneten und den durch die Erfahrung gegebenen Erscheinungen sowie Vorstellungen über den kristallchemischen Aufbau werden in den nächsten Abschnitten gegeben.

In dem besonders ausführlichen Kapitel über die technische Anwendung der Leuchtstoffe findet auch die Beschreibung der Erregung durch α -, Kanal-, Kathoden- und Röntgenstrahlen Platz. Die Beschreibung dieser Erregungsarten war im vorhergehenden fortgelassen worden, da hierbei alles Theoretische besonders eng mit dem jeweiligen Verwendungszweck zusammenhängt. Mit der Zusammenstellung einiger Bezeichnungen und Definitionen aus dem Lumineszenzgebiet in Form einer übersichtlichen Tabelle und einem Verzeichnis der zusammenfassenden Darstellungen (Bücher) über Lumineszenzstoffe schließt das instruktive Buch.

Da Verf. selbst seit über einem Jahrzehnt mit einer Reihe von Mitarbeitern auf dem Gebiet der Leuchtstoffe forschend tätig ist, stellt das Buch weniger eine Literaturarbeit dar, als vielmehr einen Niederschlag der eigenen experimentellen Arbeiten. Es vermittelt somit ein instruktives Bild, wie sich für Verf. auf Grund der eigenen Erfahrungen unter Berücksichtigung anderweitiger Ergebnisse und theoretischer Überlegungen der gegenwärtige Stand der Erkenntnis widerspiegelt. Wenn sich auch — wie es immer bei einem in der Entwicklung begriffenen Gebiet der Fall ist — mit Sicherheit voraussagen läßt, daß noch manche Züge dieses Bildes eine spätere Korrektur erfahren werden, so beeinträchtigt das den Wert der Riehlschen Arbeit in keiner Weise, sondern erhöht ihn sogar; das Buch führt so nicht nur den Fernerstehenden in das komplizierte Gebiet ein, sondern vermittelt darüber hinaus auch noch dem Fachmann Anregungen zu weiterer Forscherarbeit.

Schleede. [BB. 53.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

A. Buß 70 Jahre

Zur Feier des 70. Geburtstages am 16. Juli 1941 wurde dem Jubilar folgende, vom Vorsitzenden des VDCh Dr. Merck und Generalsekretär Dr. Scharf unterzeichnete Glückwunschedresse übersandt:

Sehr geehrter, lieber Kollege und Parteigenosse Dr. Buß!

Am heutigen Tage, an dem Sie das siebente Jahrzehnt vollenden, gedenkt Ihrer mit treuen Wünschen auch der Haupverein. Schon als 26-jähriger, sofort nach der Promotion, traten Sie in den VDCh ein und bekundeten schon dadurch, wie sehr Sie von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Berufskameraden durchdrungen waren. Von dieser Überzeugung ließen Sie sich dann Ihr ganzes ferner Leben lang leiten.

So bewies der damalige Vorsitzende des Bezirksvereins, Dr. Diehl, eine ausgezeichnete Menschenkenntnis, als er Sie in den Vorsitz berief und Ihnen so Gelegenheit gab, zu Nutz und Frommen des Bezirksvereins und damit des gesamten VDCh zu wirken. Seitdem, also 29 Jahre hindurch, sind Sie, lieber Herr Kollege, nun für den „Märkischen“ tätig gewesen, als Schriftführer, Vorsitzender und Geschäftsführer, und allezeit geschah dies unter vollstem Einsatz Ihrer ganzen Person. So dürfen Sie das Blühen und Gedeihen des „Märkischen“, der mit seinen mehr als 1500 Mitgliedern der weitaus größte unserer Bezirksvereine ist, mit Fug und Recht zu einem großen Teil sich selbst als Verdienst anrechnen.

Mit unserem herzlichen Dank für Ihre treue und hingebungsvolle, erfolgreiche Arbeit verbinden wir den Wunsch auf baldige völlige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit, damit Sie sich noch recht lange Jahre des — oder besser — Ihres „Märkischen“ erfreuen können.

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Geburtstage: Dr. phil., Dr.-Ing. e. h., Dr. sc. h. c. M. Bodenstein, emer. Prof. für physikal. Chemie und früherer Direktor des Physikalisch-chemischen Instituts der Universität Berlin, feierte am 15. Juli seinen 70. Geburtstag. Die Heimatstadt Magdeburg verlieh ihm die Otto-v.-Guericke-Plakette, die Deutsche Bunsengesellschaft die Ehrenmitgliedschaft. Diese hatte auch die Vorträge ihrer 46. Hauptversammlung in Frankfurt a. M. auf das Arbeitsgebiet Bodensteins „Reaktionskinetik“ abgestellt. Zum gleichen Anlaß bringen wir dieses Heft heraus, dessen Einleitungsaufsatz dem Jubilar mit einem Glückwunscheschreiben des VDCh zum Geburtstag überreicht wurde.

Dr. A. Buß, Berlin, langjähriger Schriftführer, 1933—1936 Vorsitzender, seitdem Geschäftsführer des Bezirksvereins Groß-Berlin und Mark des VDCh, Mitglied des VDCh seit 1897, feierte am 16. Juli seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar obenstehende Glückwunschedresse übersandt.

Prof. Dr. M. Hartmann, Direktor des KWI. für Biologie, Berlin-Dahlem, bekannt durch die Erforschung der Fotpflanzung und Sexualität der Protozoen und der ihnen verwandten Algen, feierte am 6. Juli seinen 65. Geburtstag.

Jubiläen: Die Forstliche Hochschule in Tharandt beging in diesen Tagen die Feier ihres 125jährigen Bestehens. Am 17. Juni 1816 legte Heinrich Cotta den Grundstein zu dieser ältesten forstlichen Lehranstalt der Welt. Seit dem 1. April 1929 ist die Hochschule der T. H. Dresden angeschlossen. — Am 1. Juli konnte das Preußische Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch, Berlin, auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Verliehen: Die silberne Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften erhielten für ihre Verdienste um die Entwicklung des Elektronenmikroskops Baron M. v. Ardenne, Versuchslaboratorium Berlin, Dr. H. Boersch, I. Chemisches Institut der Universität Wien, Dr.-Ing. B. v. Borries und Dr.-Ing. E. Ruska, Laboratorium für Elektronenoptik der Siemens-Schuckertwerke, Berlin, Dr.-Ing. habil. E. Brüche und Dr.-Ing. H. Mahl, Physikalisches Laboratorium des AEG-Forschungsinstitutes, Berlin, und Doz. Dr.-Ing. M. Knoll, T. H., Berlin.

Prof. Dr. G. Lock, Wien, und Dr. A. Eitel, Wien, der Rudolf-Wegscheider-Preis für Chemie.

Dr. J. Unterzaucher, Ludwigshafen, der Fritz-Pregl-Preis für mikrochemische Arbeiten.

Berufen: Doz. Dr. J. Jensen, Hamburg, ist unter Ernennung zum a. o. Prof. der T. H. Hannover der Lehrstuhl für theoretische Physik übertragen worden.

Gestorben: Prof. Dr. H. Ludendorff, früherer Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, dessen Hauptarbeitsgebiet die Erforschung spektroskopischer Doppelsterne war, im Alter von 68 Jahren. — Dr.-Ing. e. h., Dr. rer. nat. h. c. C. F. v. Siemens, Berlin, Vorsitzender der Aufsichtsräte der Siemens & Halske A.-G. und der Siemens-Schuckertwerke A.-G., u. a. Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Inhaber der Goethe-Medaille (1932), in der Nacht vom 9. zum 10. Juli im 68. Lebensjahr.